



Michael Schrodi
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus: Michael Schrodi empfängt NS-Verfolgten aus Dachau im Bundestag

Berlin, 01.02.2024

Michael Schrodi, MdB
Ilzweg 1
82140 Olching
Telefon: +49 8142 501 0589
michael.schrodi.wk@bundestag.de

Berliner Büro:
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Jakob-Kaiser-Haus
Raum: 2.421
Telefon: +49 30 227-77541
michael.schrodi@bundestag.de

Finanzpolitischer Sprecher
der SPD-Bundestagsfraktion

Anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar hat Michael Schrodi, SPD-Bundestagsabgeordneter für Dachau und Fürstenfeldbruck, im Namen der Bundestagsfraktion den Zeitzeugen und Präsidenten der Lagergemeinschaft Dachau Ernst Grube und seine Frau Helga Hanusa im Deutschen Bundestag zu der alljährlichen Gedenkfeier empfangen.

Ernst Grube, 92, ist Überlebender des Konzentrationslagers Theresienstadt, in München war er jahrelang diskriminiert worden – sein Vater war Kommunist, die Mutter Jüdin. Er ist heute Präsident der Lagergemeinschaft Dachau und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Ehrenbürger der Stadt München und ausgezeichnet mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD.

Die Gedenkstunde im Plenarsaal wurde von der Bundestagspräsidentin Bärbel Bas eröffnet. Sie dankte unter anderem den hunderttausenden Menschen, die in den vergangenen Wochen gegen Rechtsextremismus und Rassismus auf die Straße gegangen sind. In emotionalen Reden schilderten die Holocaust-Überlebende Eva Szepesi sowie Marcel Reif, Sohn eines Holocaust-Überlebenden, ihre Lebensgeschichte und der ihrer Eltern. Beide Redner forderten, dass der Ausspruch „Nie wieder“ nicht nur Mahnung sein darf, sondern täglicher Auftrag für alle Bürgerinnen und Bürger sei.

Im Anschluss an die offizielle Gedenkstunde führte der SPD-Abgeordnete für Dachau und Fürstenfeldbruck Ernst Grube und seine Frau durch die Gebäude des Bundestages und tauschte sich bei einem Mittagessen über die Erinnerungsarbeit und die jüngsten politischen Entwicklungen aus.

Lange Zeit war die deutsche Öffentlichkeit nicht an einer Aufarbeitung der NS-Verbrechen interessiert. „Ich wollte über das Erlebte sprechen und meine Erfahrungen erzählen, aber



damals wollte es keiner hören“, so der Holocaust-Überlebende. Herr Grube begrüßte ausdrücklich die zuletzt zahlreichen Demonstrationen für Demokratie und Rechtsstaat und gegen Rassismus und Rechtsextremismus und wertet sie als Zeichen einer wehrhaften, demokratischen Gesellschaft. „Die Energie dieser Demonstrationen muss jetzt weitergetragen werden und in konkreten Maßnahmen und Projekten für mehr sozialen Zusammenhalt münden“, so Grube.

Für Schrodi sind die Ausführungen von Ernst Grube eine Mahnung und vor allem Auftrag für Politik und Gesellschaft, die Gefahren von rechten Kräften endlich ernst zu nehmen und sich ihnen aktiv in den Weg zu stellen. Für Schrodi war nach der Bekanntgabe der Gedenkstunde gleich klar, dass er den 92-Jährigen einladen will. „Ich bin sehr froh, dass Herr Grube meiner Einladung gefolgt ist und wir der Opfer des Nationalsozialismus gemeinsam gedenken und uns austauschen konnten. Das Leben und Wirken von Ernst Grube sollte vielen Menschen als Vorbild dienen. Trotz Verfolgung und Inhaftierung ist er seinen politischen Überzeugungen immer treu geblieben. Wir müssen alles dafür tun, dass sich die Geschichte nicht wiederholt“, so Schrodi.